

ձակ խմբագրութիւն մը, որուն վրայէն թարգմանուած է յունարէնը. իսկ սա սպա ենթարկուած է համառոտութեան, իր կարգին նաև արարելէնը կրած է կրճատումներ:

Թարգմանիչը, ինչպէս տեսնուի յայն մըն է, տկար հայերէնագիտութեան մէջ: Տեղ տեղ չէ կրցած լուծել հայերէն ինչ ինչ աստիճաններ. ուրիշ տեղեր հայերէն յատուկ ոճարանութիւններ թարգմանուած է բառական. իբրև օտար՝ անծանօթ եղած են իրեն հայ գաւառանուններ, որոնց տառագրութիւնը կատարուած է անհասկացողութեամբ, այսպէս Մովսէս Մոսատի Մոսատի Մոսատի (հմմտ. էջ 336—337):

Որովհետև արարելէն թարգմանութիւնը իբր 2-է դարէն կը կարծուի, հարկ է անոր յայն զարգացումը օրինակը առ անագան է. դարու սկիզբը ենթադրել (էջ 336): Այս տեղ քննութեան կ'առնէ Ն. Մատի (էջ 336—350) եւ Ն. Աղանցի (էջ 351—353) տեսութիւնները նկատմամբ արարելէն վարքի թարգմանութեան ժամանակի. կը հերքէ զանոնք փաստացի:

Հայ Ազգայնագիտական կոչումներ կը գտնուին Կիիք Խաւատոյ հաւաքման մէջ. իբրև հնագոյն կոչումներ նկատի կ'առնէ եւ կը մատնանչէ անոնց տեղիքները Ազգայնագիտութիւն մէջ (էջ 354—356):

Առանձին գլուխ մը (Թ. գլուխ, էջ 357—402) յատկացուցած է Լազարոյի հրատարակած բնագրին, որուն հիմն էր Laurent VII 25: Այս բնագրի կարգու է սրբագրութեան համեմատութեամբ նոր յայտնուած աւելի հին օրինակներու: Ժ. Գարխաու կը

հրատարակէ հոս Vat. gr. 2302 եւ 1853 կըրկնագիր հատակադրները (էջ 358—388) եւ cod. Ottobr. gr. 373ի տարբերակները (էջ 388—402):

Ի վերջոյ նկատի կ'առնէ Գէորգ Արարացոց եպիսկոպոսի ասորերէն թուղթը եւ յառաջ կը բերէ թուղթէն այն հատուածները, ասորի բնագրով եւ լատիններէն թարգմանութեամբ, որոնք կը հային Ս. Գրիգոր Լուսաւորչի վարքին (հայերէն թարգմանութիւնը՝ Հ. Յ. Տաշեան, Ազգայնագիտութիւն 1891, էջ 4—10): Կան հոն տեղիքներ, որոնք կը համաձայնին մասամբ յայն եւ մասամբ արար վարքին, կէտի մը մէջ նաև Եթովպականին (էջ 407—426):

Բառացանկ մը յուն. վարքին եւ Անուանացանկ մը անուանց եւ կարեւոր նիւթոց կը փակեն ծիրը այս գեղեցիկ աշխատութեան:

Առանձին յօդուածի մը կը վերապահեմքանի մը գիտողութիւններ ի մասին այստեղ շօշափուած հարցերու:

Սրտագին շնորհակալութիւն հայերէնագէտ եւ մեծարեալ Տ. Ժ. Գարխաուի, որ իր անդրանիկ երկասիրութիւնը նուիրած է հայ սրտին այնքան մօտիկ Ազգայնագիտութեան, նոր երկասիրութեան հետ ընծայելով մեզի նաև նորագլու բնագիր մը Հայոց Լուսաւորչի վարքին:

Հ. Ն. ԱԿԻՆԵԱՆ

Resumé.

P. A. Szekula: Die armenische Reihenfolge der Bücher des Neuen Testaments: Handes Amsorya 61 (1947) S. 97—106, 179—190, 289—299, 347—357.

Die Kanonizität der Bücher wird hier nicht behandelt, sondern schlechthin die Reihenfolge.

Es ist unbekannt, ob die Übersetzer der armenischen Bibel eine bestimmte Reihenfolge angenommen hatten. Es ist dies aber mit großer Wahrscheinlichkeit anzunehmen, weil eine sehr verbreitete bestimmte Ordnung der heiligen Bücher im 4. Jahrhundert schon bestanden hat.

Als endgültige Form für die armenische Reihenfolge wird die von P. Johannes Zohrabian in Venedig 1305 herausgegebene armenische Bibel angesehen. Diese ist aber nicht die Reihenfolge der für diese Ausgabe grundlegenden Handschrift, sie ist vielmehr zusammengesetzt nach den meisten Manuskripten, die für die neue Ausgabe ebenfalls benützt wurden.

Nach der Übersetzung der heiligen Bücher wurde eine Anzahl von Werken der heiligen Väter und die Kanones der Konzilien ins Armenische übertragen. Hier finden wir einige Verzeichnisse, die allerdings eine nicht geringe Rolle für den Aufbau der armenischen Reihenfolge der heiligen Bücher gespielt haben.

1. Der LX. (LIX). Kanon des Konzils von Laodicäa, der in der armenischen Übersetzung als der LV. (LIV). gezählt wird, ist eines der ältesten Verzeichnisse. In einigen armenischen Handschriften ist die Aufzählung der Paulinen etwas lückenhaft. Dies wäre aber den Abschreibern anzurechnen, weil es unbekannt ist, ob die fehlenden Bücher jemals als unkanonisch betrachtet wurden.

2. Kanones vom II. Konzil von Antiochien. Diese Kanones sind aus den Werken der heiligen Väter zusammengesucht, mit auffallend vielen Zitaten aus der Heiligen Schrift, ein Dokument von einer sehr zweifelhaften Authentizität.

3. Kanones Apostolorum per Clementem. Der letzte Kanon mit dem Verzeichnis (LXXXV/LXXIV) fehlt in der armenischen Übersetzung derzeit gänzlich, dieser muß aber ursprünglich übersetzt worden sein. Dem armenischen Kanonist Melik-Thangian ist es gelungen, eine armenische Handschrift aus der Bibliothek von Etschmiadzin ausfindig zu machen, wo der erste Teil des Verzeichnisses (altes Testament) noch vorhanden ist. Diesen Teil finden wir in den Kanones des armenischen Konzils von Partaw. Der Kanon, der die Zahl XXIV anführt, ist aus zwei Teilen zusammengesetzt, die ganz verschiedene Bereiche berühren. Der erste Teil ist ein Kanon, betreffend das Sakrament der Ehe, woran das Verzeichnis der Bücher angeknüpft wird, ohne einen neuen Kanon zu bilden. Diese Erscheinung läßt den Verdacht aufkommen, daß dieses Anhängsel nur ein späterer Zuwachs aus einem anderen Werk sein kann; diese Ansicht wird mit der Tatsache bekräftigt, daß der zweite Teil in den Handschriften nirgends einen neuen Kanon bildet.

Der zweite Teil der Kanones der Apostel (Neues Testament) ist aber keineswegs gänzlich verlorengegangen. Der Chronist Mechithar von Ayriwank führt ein Verzeichnis der neutestamentlichen Bücher, mit einer Überschrift, die Brosset mit „Ou suivant une liste trouvée par Clément“ übersetzt hat. Durch diese Übersetzung bleibt die Frage offen, wer dieser Clemens war? Zahn macht einen Versuch, diesen Unbekannten mit Clemens von Alexandrien zu identifizieren, aber die vorgebrachten Gründe sind nicht stichhältig, um einen solchen Schluß ziehen zu dürfen. Nach einer besseren Ansicht wäre «իսկ ըստ գրութեանն կղեմայ, որպէս կղիտ» „comme il avait trouvé chez Clément“ zu übersetzen, wodurch der Sinn des Armenischen viel passender wiedergegeben wird. Auf wen bezieht sich dieser Satz? Allerdings auf den Vardapeten Sarkawag, dessen Verzeichnis Mechithar kurz vorher angeführt hatte. Es folgt daraus, daß zur Zeit von Sarkawag († 1140) hie und da noch vollständige Exemplare der Kanones der Apostel vorhanden waren.

Im griechischen Text werden die Paulinen schlechthin als Παύλου ἐπιστολαὶ δεκατέσσαρες angeführt, während sie im Armenischen vollzählig nach den Adressaten angeführt sind. Es ist möglich, daß der armenischen Übersetzung ein vollständiger griechischer Text als Grundlage gedient hat. Es kann auch durch die Übersetzer oder auch später als Glosse hinzugefügt worden sein.

4. Kanones der Väter, die auf die Apostel folgten. Eine Kanonessammlung, nachgebildet von der armenischen Übersetzung der Kanones Apostolorum, in einer Zeit, wo der zweite Teil (Neues Testament) aus dem Verzeichnisse schon abhanden gekommen war.

5. a) Hl. Cyrill von Jerusalem Catechesis IV. 36.

b) Ein zweites Verzeichnis führt Mechithar von Ayriwank' in seiner Homiliensammlung an. Dies scheint eine Zusammenfassung des vorigen Verzeichnisses zu sein, wahrscheinlich von Mechithar selbst.

6. Euthalius πρὸς ἑαυτὸν.
7. Euagrius. Ein Verzeichnis unter diesem Namen finden wir bei Mechithar von Ayriwank'.

8. Eusebius von Cäsarea. In den verschiedenen Abhandlungen seiner Kirchengeschichte.

9. Die Venediger Ausgabe der Werke des hl. Chrysostomus sind an einigen Stellen sehr fragmentarisch, es fehlt deshalb das Verzeichnis welches im Prolog zum Römerbriefe enthalten war. In einer Handschrift der Mechitharisten-Bibliothek in Wien, Nr. 47, ist dieser Teil erhalten, und er scheint authentischer zu sein als der Text bei Monfaucou, wo die Zählung der Paulinen unvollständig ist.

Von den Verzeichnissen, die armenischen Autoren zugeschrieben werden, sind folgende bekannt:

1. Ananias von Širak. Ein nach dem Muster des dem Patriarchen Nicephor (806—816) zugeschriebenes stichometrisches Verzeichnis.

2. Aus dem 11. Jahrhundert ist Georg Vardapet Kał (= der Hinkende), dessen Verzeichnis Gregor, Sohn des Abas, uns überliefert hat. Dieses Verzeichnis ist dasselbe welches der hl. Chrysostomus anführt, mit dem Unterschied, daß dort I. Tim. dem Hebräerbrief vorangestellt ist.

3. Mechithar von Ayriwank' gibt in seiner Chronologie (S. 33) ein Verzeichnis, das einem bestimmten Vardapet Sarkawag zugeschrieben wird. Zahn erblickt hier ein „echt armenisches Verzeichnis aus den Jahren 500—550“, dies ist aber nichts anderes als das vom hl. Chrysostomus überlieferte Verzeichnis der Paulinen und es ist Tatsache, daß dem Sarkawag, auch der Georg Kał bekannt sein dürfte, weil der I. Tim. hier ebenfalls dem Hebräerbrief vorgezogen wird.

4. Gregor, Sohn des Abas (13. Jahrhundert), eine Kompilation der Auslegungen der Prologe zu den Büchern des Neuen Testaments, herausgeschöpft aus den Werken der heiligen Väter. Dieses Werk ist in sehr wenigen Exemplaren vorhanden. Als Quellen sind hauptsächlich Chrysostomus, Ephräm, sowie Georg Kał und sehr wahrscheinlich auch Sarkawag benützt worden. Die Reihenfolge der Prologe ist: Joh., Math., Mark., Luk., App., Pauli 15, Kath. 7. (unter den Paulinen wird der III. Kor. auch mitgerechnet).

5. Mechithar von Ayriwank' (13. Jahrhundert) hat einen Index der kanonischen und unkanonischen Bücher dem Anhang seiner Homiliensammlung beigefügt. Dies ist sehr ähnlich dem Verzeichnis, das er in seiner Chronologie dem Vardapet Sarkawag zuschreibt, ausgenommen die Paulinen, die nach dem Muster des dort angeführten Verzeichnisses von Clemens folgen.

6. Gregor von Tathew kennt in seinem Werk „Buch der Fragen“ 4 Ev. Offb. Dorm. (Johannis), Apg., 7 Kath., 14 Pauli, III Kor. und einen Brief von Thaddäus. Unter diesem Thaddäus kann der katholische Brief des Judas nicht gemeint sein, weil er in den katholischen Briefen schon ausdrücklich genannt wird, es handelt sich hier sehr wahrscheinlich um die Kanones dieses Apostels, wie Arak'el von Siounik in seinem Gedicht zum Ausdruck bringt.

7. Arak'el von Siounik' gibt ein Verzeichnis in Gedichtform wieder. Die niedergeschriebene Reihenfolge verrät eine occidentale Richtung, wie sie im 13. Jahrhundert in den Vulgata-Handschriften vorkommt.

8. Stephanus Dzik's Verzeichnis unterscheidet sich von Zohrab nur dadurch, daß Offb. und Dorm. gleich nach der Apg. angeführt werden und die Paulinen vor den Kath. Briefen stehen.

9. Im armenischen Missale-Lektionarium werden alle neutestamentlichen Bücher, außer Offb., gelesen. Es gibt zwei verschiedene Lektionarien, das alte oder sogenannte hierosolymitanische und das neue von Gregor Martyrophil. Die Untersuchung des armenischen Lektionars ergibt ein sehr ungenaues Bild. Es ist deshalb sehr schwer, aus diesem Lektionar Richtlinien für den ursprünglichen Aufbau der heiligen Bücher zu entnehmen, obwohl dies sehr vorteilhaft wäre, weil das alte Lektionar die ursprünglichste Form und Reihenfolge der Bücher enthalten dürfte.

10. Die in späteren Jahrhunderten angeführten Autoren wie der Katholicos Azarias und die Übersetzung der Bischofsweihe-Zeremonie enthalten die heutige Vulgata-Reihenfolge bzw. die des 13. Jahrhunderts.

II.

1. Evangelien: Math., Mark., Luk., Joh. Diese, bei den armenischen Autoren ausschließlich befolgte Reihenfolge bekräftigt die Annahme von Lyonnet, daß die armenische Übersetzung des Neuen Testaments auf ein θ (= Koridethi) Exemplar und nicht, wie es Macler zeigen will, auf einen D (= Codex Bezae) Text fußt, der die Reihenfolge Math., Joh., Luk., Mark. einhält. Bei Sarkawag-Mechithar und Gregor Sohn des Abas, kommt die Reihenfolge Joh., Math., Mark., Luk. vor. Es ist höchst unwahrscheinlich, hier saidische oder memphitische Quellen zu erblicken, wie Zahn es glaubt, nachdem seine Vermutung für die Paulinen als ein Verzeichnis des Chrysostomus sich entpuppt hat. Nach einer mehr der Wahrscheinlichkeit entsprechenden Ansicht könnte die ganze Begebenheit von Sarkawag selbst ausgedacht sein, um besser zwischen den apostoli (Joh., Math.) und apostolici (Mark., Luk.) unterscheiden zu können. Es ist nicht ausgeschlossen, daß Johannes nur deshalb vorangestellt wird, weil, wie es Gregor, Sohn des Abas, sagt, Johannes sein Evangelium „Im Anfange“ vor der Schöpfung beginnt. Bei Gregor wird Johannes sonst immer der vierte Evangelist genannt.

Im Lektionarium beginnt die aufeinanderfolgende Lesung der Evangelien mit dem Weißen Sonntag. Als erster wird Johannes gelesen. Hier dürfen wir nicht die Reihenfolge Joh., Math., Mark., Luk. vermuten, weil die Messe nur ein Teil der täglichen kirchlichen Zeremonien ist. Somit ergibt sich die Tatsache, daß die Evangelien Math. und Mark. im Vesper des Vorabends und Lukas im Matutin gelesen werden. Nach armenischer Zählung wird der Tag vom Tagesanbruch bis zum folgenden Morgen gezählt, somit erübrigt sich, daß die Zeit vom Weißen Sonntag bis Pfingsten von den Armeniern als große Festzeit gefeiert wurde, weil nur anlässlich der größten Feste die Vorabende zu dem kommenden Tag hinzugerechnet werden.

2. Apostolici.

A. Die Apostelgeschichte steht an den verschiedensten Stellen:

1. Apg. Kath.
2. Ev. Kath. Apg.
3. Ev. Kath. 14 Pauli, Apg.
4. Offb. Apg.
5. Dorm. (Dormitio Joannis). Apg.
6. Keine Apg.

Nr. 1 ist sehr verbreitet, erst vom 13. Jahrhundert an treten die anderen Ableitungen auf.

B. Briefe.

a) Die Katholischen Briefe:

1. Kath. Pauli.
2. Pauli, Kath.
3. Kath. und Pauli untereinander gemischt.
4. Ev. Kath.

Nr. 1 hat den Vorrang.

Die katholischen Briefe untereinander.

1. Jak., Petr., Joh., Jud.
2. Petr., Joh., Jak., Thadd. (= Jud.)
3. Petr., Joh., Jak. (Jud. fehlt)

Außer Nr. 1 sind die anderen ausnahmslos späteren Ursprungs.

b) Paulinen.

Die Zahl der Paulinen wird meistens mit 14 angegeben, manche zählen 15, wodurch III Kor. auch mitgerechnet wird. Es kommt auch vor, daß die Paulinen schlechthin „die Vierzehn“ genannt werden.

a) Stellung.

1. Kath. Pauli.
2. Ev. Pauli
3. Offb. Pauli
4. Dorm. Pauli

Nr. 1 kommt am meisten vor.

β) Untereinander.

Die den Gemeinden geschriebenen Briefe haben den Vorrang vor den Privaten. Somit:

Röm., I. Kor., II. Kor., Gal., Eph., Phil., Col., I. Thes., II. Thes., Hebr., I. Tim., II. Tim., Tit., Phile.

Das chronologische Verzeichnis von Georg Kal, Sarkawag und Chrysostomus ist:

I. Thes., II. Thes., I. Kor., II. Kor., Röm., I. Tim. Hebr., Tit., Gal., Eph., Phile., Kol., Phil., II. Tim.

Georg Kal vertritt die Meinung, im Gegensatz zu Chrysostomus, daß der Hebräerbrief vor I. Tim. geschrieben sei. Die Ausgaben von Oskan, sowie die von Wien, führen zu Unrecht das bei den Armeniern nie eingebürgerte Vulgata-Verzeichnis an, wodurch der Hebräerbrief an die letzte Stelle gerückt wird.

Im Lektionarium wird der Brief Philemon nach der Reihenfolge, sondern am Gedächtnistage von Blasius und Onesimus gelesen.

C. Der 3. Brief der Korinther und die Antwort Pauli wird in der ältesten arm. Übersetzung ganz bestimmt zu den authentischen Schriften dazugerechnet worden sein, erst als man ihn im Euthalianischen Verzeichnisse nicht eingereiht fand, wurde er als nichtkanonisch abgesondert, er blieb aber immer als authentisch bestehen. Man findet ihn darum sehr oft hinter dem I. Kor., oder hinter den Paulinen. Der III. Kor. wurde noch im 13. Jahrhundert in der Messe gelesen, wie aus einer Handschrift aus dem Jahre 1256 ersichtlich ist.

3. Die Offenbarung des hl. Johannes. Wir wissen nicht, welche Rangordnung die erste Übersetzung dieser Schrift (wenn überhaupt diese stattgefunden hat) innegehabt hat. Die von Fr. Mourad herausgegebene zweite(?) Übersetzung stammt aus einer Homilien-Sammlung, wodurch man keinen Schluß für eine Reihenfolge ziehen kann. Die dritte (zweite?) Übersetzung von Nerses v. Lambron, welche heute gebraucht wird, finden wir meistens am Schluß der apostolischen Briefe. Es kommen auch folgende Abweichungen vor:

1. Ev. Offb.
2. Apg. Offb.
3. Kath. Offb.
4. Euthalius, Offb.
5. III. Kor. Offb.

4. Dormitio Joannis. Es wird immer dort der Offb. angeschlossen, wo auch die Offb. ihren Platz ändert.

5. Euthalius' *πρὸς ἑμᾶνδον*. Diese Schrift gehört eigentlich nicht zu den hl. Schriften, aber sie ist so verbreitet gewesen, daß sie selbst in der Messe am Vortag vor Pfingsten gelesen wurde. Euthalius folgt immer dem katholischen Brief Jakobs.

P. N. Akinian: Die Einführung des Christentums in Armenien und Georgien (Quellenstudium) S. 401—432.

1. Gelasius von Caesarea und Rufin berichten nach den Aussagen Bakurs über die Bekehrung Georgiens. Diesen Bericht hat Sokrat in seiner Kirchengeschichte nach Rufin zusammengestellt. Sokrats Werk wurde im Jahre 696 ins Armenische übersetzt. Auf Grund dieses Berichtes entstand im 9. Jahrhundert die Vita der hl. Nune (Nino). Der Bericht stimmt aber mit der Tradition der Armenier und Georgier nicht überein, da diese Völ-

ker bis zum 9. Jahrhundert im Glauben waren, daß der Erleuchter der nördlichen Länder, Armenien, Georgien und Albanien, der hl. Gregor gewesen sei. Daher galt auch der Primas der armenischen Kirche als primus inter pares, sowohl in kirchlichen wie auch in kulturellen Angelegenheiten (§ 1—2).

2. Faustus' Historien Armeniens, geschrieben um 387, sind im griechischen Original verlorengegangen. Die armenische Übersetzung davon (um 420) wurde anfangs des 6. Jahrhunderts einer starken Rezension unterzogen. Das 2. Buch wurde als Legende des hl. Gregor unter dem Namen Agathangelos veröffentlicht. Obwohl in beiden Fassungen der chronologische Zusammenhang der Historien lose geworden, sind doch darin noch echte Bruchstücke erhalten, auf Grund derer und nach einheimischen wie auch auswärtigen Quellen die Möglichkeit einer ungefähren Rekonstruktion gegeben ist. Der Verfasser, der die Sachlage in einer besonderen Arbeit ausführlich erörterte, gibt hier das Resultat seiner Erörterungen im kurzen wieder. Im Jahre 216 starb in Antiochien König Chosroes I.; sein Sohn Tiridates II. bestieg den königlichen Thron Armeniens im Jahre 217. Um diese Zeit tritt in der Residenzstadt Kainopolis (Valarsapat) die christliche Frau Ripsime, eine Römerin, auf. Gregor, aus Kaisareia nach Armenien gesandt, nimmt die Bekehrung des Landes auf (219—220). Nach einer dreißigjährigen fruchtbaren Tätigkeit erhält er zum Nachfolger den Bischof Meruzanes. Im Jahre 253 rückt Sapor I. von Persien in Armenien vor; der Übermacht weichend, sucht Tiridates bei den Römern Zuflucht (§ 3—4).

Reihenfolge der Könige und Kirchenfürsten:

TIRIDATES II.	217—253	GREGOR (30 J.)	219—250
Sapores I. in Arm.	253—364	MERUZANES (7 J.)	250—257
Odenat., Zenobia c.	265—272	WRTHANES (17 J.)	257—274
CHOSROES II.	273—283	GREGORIS (17 J.)	274—291
TIRAN I.	283—295	YUSIK I. (3 J.)	291—294
Narses in Armenien	295—297	P'AREN (4 J.)	294—298
Dioklet. Einteilung	297—298		
ARSCHAK II	298—338/9	ARISTAKES	298—338
TIRAN II.	339—349	NERSES	338—372
ARSCHAK III.	349—367		
Sapores II. in Arm.	367—368	Sahak Tschonak	362—366
PAP	369—374	YUSIK II.	372—374

3. Gelasius war die Vorlage zu Rufins Kirchengeschichte. Hier erscheint Bakur als Fürst aus dem georgischen Königshause. Um 393—394 regierte er in Jerusalem als dux von Palaestina. Bei dieser Gelegenheit über die Bekehrung Georgiens befragt, erstattete er Gelasius bzw. Rufin einen ausführlichen Bericht. Ob er seine Aussagen nach einer mündlichen oder schriftlichen Überlieferung abgab, steht dahin. Es bestehen aber Anhaltspunkte, zu glauben, daß ihm Faustus' Historien zugänglich waren. Bakur gibt an, daß Georgien unter Konstantianus christianisiert wurde. Das stimmt

mit den Tatsachen nicht überein. Ein Georgier aus dem königlichen Hause, Petrus, Bischof von Majume († 488), bezeugt durch seinen Biographen, daß Bakur selbst, als er um 396 den Thron bestieg, der erste christliche König Georgiens war. Die Briefe Libanius' (vom Jahre 391—392) lassen ebenfalls in Bakur einen Heiden vermuten; nach Seeck dürfte er kurz nachher bekehrt worden sein. Koriun, der Biograph des heiligen Maschtotz nennt um 415 die Gegenden des eigentlichen Georgien „barbarische“, d. h. heidnische. Sie waren von sprachlich voneinander geschiedenen Stämmen bewohnt, die erst zu einer Nation verschmolzen wurden, als Maschtotz unter Bakurs Regierung sie missionierte und ihnen, durch ein von ihm selbst erfundenes Alphabet für die georgische Sprache, eine selbständige Literatur schenkte. Wenn es Bakur um 393 trotzdem gewagt hat, von einem christlichen Georgien zu sprechen, konnte es nur jenes Neugeorgien sein, welches durch die Provinz Gugark' und die diesseits des Kur gelegenen Gaue gebildet wurde, die um 298 von Großarmenien losgerissen und Georgien einverleibt worden waren. Diese von Armeniern und Georgiern bewohnten Landesteile, sowie die gleichzeitig zu Albanien übergegangenen Provinzen Uti und Artzakh waren bei der Bekehrung Großarmeniens durch den heiligen Gregor mitbegriffen. Sie blieben wie vor 298, auch nachher christlich und immer in engerer kultureller Beziehung zu Armenien. Sollte Bakur dieses Neugeorgien vor Augen gehabt haben, so hätten sich seine Aussagen ausschließlich auf Großarmenien bezogen. Dieser Tatsache war er wohl bewußt, indem er völlig vermied, die Orts- und Personennamen der Szenen namhaft zu machen. Sie konnten wahrscheinlich die Verdrehung der Tatsachen verraten. Wenn er wirklich das eigentliche Georgien sich vorgestellt hat, so hätte er unmöglich die Namen der Residenzstadt (Mzkhetha), wo er wahrscheinlich geboren wurde

und der königlichen Familie, die seine Eltern bzw. Großeltern sein sollen, sowie der gefangenen Frau, welche die Erleuchterin Georgiens wurde, nicht verschwiegen.

Die gesamten Geschehnisse, wovon Bakur berichtet, lesen wir bei Agathangelos, zwar ziemlich verstellt, doch noch erkennbar.

1. Die gefangene Frau hieß Hrip'sime¹, „die Verworfenen“; sie hatte ihre Hütte in einem Weingarten, in der Nähe der Residenzstadt Kainepolis (Valarschapat).
2. Die Königin (die von Hripsime geheilt wurde), trug den Namen Aschkhen.
3. Der König des Landes war Tiridat II. (217—253).
4. Den Jagdzug unternahm der König mit seinem Heere. Als Jagdrevier wurde das Feld von P'arakan bestimmt.
5. Der Jagdtag war der 7. Oktober 218.
6. Die Finsternis, die gegen Mittag den König und die Jagdgenossen in Schrecken versetzte, war eine ringförmige Sonnenfinsternis im Ausmaß von sieben Zehntel, die in Armenien um Viertel elf Uhr in Erscheinung trat. Diese Sonnenfinsternis ist auch bei Dio Cassius als ein schreckenerregendes Ereignis erwähnt.
7. Nach seiner Rückkehr sucht der „kranke“ König den „Gregor“, zu verstehen: die Ripsime.
8. „Gregor“, d. h. Ripsime läßt Kirche(n) bauen.
9. Tiridates schickt Gesandte nach Kaisareia.
10. Gregor kommt als Bischof samt Priestern aus Kaisareia nach Armenien und übernimmt die Bekehrung Großarmeniens (§ 5—15).

In Bakurians' Bericht finden wir eine treffliche Quelle zur Geschichte der Bekehrung Großarmeniens.

¹ Aus gr. *ρίπω*, fut. *ρίψω* (davon *ρίψις*), werfen, schleudern, verwerfen, verbannen.

Ն Ո Ր Հ Բ Ա Տ Ա Ր Ա Կ Ո Ւ Թ Ի Ի Ն Ն Ե Ր
(Ուղարկուած խմբագրութեանս:)

Տեովլէթ Գ., Սանատիս: Պատմութիւն Զէյթունի 1895ի պատերազմներուն, տեղական բարբերով եւ հին դէպքերով ալ ճշտապատ: Ա. մաս, Փարիզ, տպ. Ա. Տէր-Յակոբեան, 1945, 8°, էջ 176: Բ. մաս. անդ, 1945, 8°, էջ 152: Տիրացեան Արտ., Մէկ ամիս Հայաստանի մէջ. Պոլսէջ, տպ. «Ալֆա» Վ. Պահարեան 1945, 8°. էջ 207, Գին՝ 5000 լէշ. Փոլստեան Կ., Արեւելքի տղաքը. վէպ: Նկարագրողուած Բարդէն Պոտոսեանէ: Փարիզ, տպ. Արաքս, 1946, 8°, էջ 214:

Բերքեպէնեան Գեղամ, Փարիզ պատմական մայրաքաղաքը: Փարիզ, տպ. Արաքս [1946°], 8°, էջ 188: Գինն՝ 100 Փր.: (K. Kérestedjian, 17 rue Véron, Paris, 18°) Բէֆիիֆեան Տօքթոր Սեդրակ Հ., Ամենուս Բժիշկը: Իսթանպուլ, տպ. Յ. Աբրահամեան, 1946, 8°, էջ 2 + 477: Գին՝ 6 սոկի: Բիրսեան Յ., Թորոս Տարօնեցի. կեանքը ու իր տաղերը: (Արտատպուած Տարօնի Արծիւ, Թ. 21—22էն): Նիւ Եորք, տպ. Եփրատ, 1943, 8°, էջ 47: — Նիւթեր Հայ վաճառականութեան պատմութեան համար: Հում մետաքի վաճառականութիւնը եւ Հայերը:

Բիրսեան Յ., Գոհարներու պատմութիւնը Հայոց մօտ: — Զուգայեցի խօջայ Նազար եւ իւր դերըաստանը: [Արտատպուած «Հայրենիք» ամսագրէ]: Բոնրն Տոյլ Ս., Մակարայծը (Մագնիթացողի մը սարսափները): Թարգմանեց Լեւոն Մոզեան: Աթէնք, տպ. Նոր Օր, 1927, 8°, էջ 68: [Մատենաշար «Նոր Օր» Թ. 11]: Բրիտանական վարդապետութիւն համալուծութեան Բեյլաթիմի Բրիտանական վարդապետութիւն: Գահիրէ, Միթ. Վարժարան, 1942, 12°, էջ 32: Բօսեան Հ. Թ., Թուրանութիւն. 2. տարի, Գահիրէ, տպ. Յ. Փափաղեան, 1939, 8°, էջ 136: Օշական Յ., Ստեփաննոս Սիւնեցի: Բնաբանական միջին դարէն, վեց պատկեր: Փարիզ, տպ. Արաքս, 1938, 8°, էջ 128: Օտեան Երուանդ, Պատերազմ եւ... խաղաղութիւն: (Հնոսանեկան նամակների) Փարիզ, տպ. Արաքս [1938°] 8°, էջ 40: [Մատենաշար «Շանթ» Թ. 5]: Օտեան Երուանդ, Օտեանի նամակները. Երգիծական վաւերագրերը: Ա. Շրջան, Երկրորդական Ա. Տէր Մինասեան: Իսթանպուլ, տպ. Մ. Տէր Սահակեան, 1946, 8°, էջ 176: Գինն՝ 2 սոկի, փայլուն թուղթով՝ 2.50 սոկի: Օրացոյց 1947ի: (Պատի): Փարիզ, Մաթիկեան: [Հրատ. Փրանսասայ Ազդ. Ընդհ. Միութեան]: — 1940. Պլովդիւ, տպ. Լոյս: — 1944 (պատի): Պատրաստեց Միքայէլ Վ. Մոմճեան. Լիոն, տպ. Հ. Թարգման: — Նոյն 1945ի: Յրանաական պատմութեանը: Թրգմ. Պաւլոզեան Սահակ: Գահիրէ, տպ. Սահակ-Մեարոյ, 1944, 12°, էջ 80, Գինն՝ 8 Ե. Գ.:

Araratian Dr. S., Einige Wahrheiten über den Kaukasus, Bukarest 1941, Maschinenschrift, DIN Format, Blatt 31, mit einer Landkarte von Transkaukasien. Armenier und Armenien. Sofia 1941, 8°, էջ 87 + 4 պատկեր: Avnatamian Prof. N. I., Kaukasien und die Armenier. Materialien zur Wirtschaft des Landes bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts. [Berlin?] 1942, Maschinenschrift, DIN Format, Blatt 57. Aykouni Vazkène, Arméniens, Peuple Tragique. Etude historique avec 2 cartes hors-texte. Beyrouth 1945, 8°, p. 104, գին 100 fr. B. P. 26, Beyrouth, Liban. Azhderian Mihran H., Fruit under Leaves, Berkeley, Calif. 1946, 8°, p. 74. Bezviconi Gheorghe, Armenii in Basarabia. Eparhia Nahicevaneana și Basarabeana, Manuc-Bei, Chişinău 1934, 8°, էջ 63: [Din Trecutul nostru, 1934, n. 3—4] Հայերը Բեսարաբիայի մէջ: Նախընթացական եւ Բեսարաբեան Նահանգ: Մանուկ Պէյ: — Manuc-Bei. Chişinău 1938, 8°, էջ 55 Արտատպ. [Din Trecutul nostru, 6, n. 54—55 (1938)] Диноловъ Коста, Арменска поезия. Антология отъ най-виднитъ арменски поети. София 1942, 8°, էջ 100. Eberl Bruno, Im Märchenland der Orientteppiche. Ein Zyklus von 15 Märchen nach alten Orientteppichen. Zweite erweiterte Auflage. Mit 16 farbigen Bildern nach Aquarellen von Rudolf Blum und 15 Teppichabbildungen, Wien, Mechitharisten-Buchdruckerei, 1946, 8°, էջ 143. Essabalian Doz. Dr. P., Das armenische Volk im Wandel der Jahrhunderte. Wien. Mechitharisten-Buchdruckerei, 1939, 4°, s. 90. — Der Ruf der Heimaterde. Mit acht farbigen Bildern nach den Originalgemälden des armenischen Malers Darwisch, Wien 1947, 8°, էջ 147 [Druck und Verlag der Mechitharisten-Kongregation]. Felvinczi Takács Zoltán, L'Art Arménien en Transylvanie. Europa I. 1943, Budapest, p. 21—26. Frisk Hjalmar, Etyma armeniaca. Göteborg 1944, 8°, էջ 36. [Արտատպ. Göteborgs Högskolas Arsskrift L. 1944.] Froundjian Dr. D., Deutsch-Armenische Beziehungen. Sonderabdruck aus den Mitteilungen der Deutschen Akademie in München „Deutsche Kultur im Leben der Völker“, 17. Jahrg., Berlin [1940?], 8°, էջ 101—113.